13.01.1931 Di

4411

A:

J: Abendroth-Konzert Ankündigung.

FEVR. 30

Abreißkalender

Es war einmal ein **Abendroth**, von dem sagten sie in Luxemburg, er sei für uns ein Morgenrot gewesen.

Er hieß außerdem **Hermann** und stand an einem Dirigentenpult, und als das Konzert aus war, leuchteten alle Augen und einer erzählte dem andern, wie wunderbar es gewesen war.

Wer damals nicht dabei war, wird übermorgen, Donnerstag abend, 9 Uhr, im großen **Cercle**-Saal dabei sein wollen.

Dann wird Hermann Abendroth mit dem **Kölner Kammerorchester** sein zweites Konzert hier geben.

Dies Konzert wird für das **Musikleben Luxemburgs** ein Ereignis sein.

Wir machen in unsern Landesgrenzen jahraus jahrein Musik, wie wir alles andere machen, was in die Provinz der Geistigkeit gehört: Kunst, Wissenschaft, Literatur usw.

Wenn unsere Wellen nur ein ganz klein wenig hoch gehen, schlagen sie laut und heftig an unsere Grenzen und wir stehen erschauernd dabei und sagen: Wie schön! Wie groß! Wie laut und ergreifend! Denn wir haben in der Enge unserer Verhältnisse alle Maßstäbe verloren. Wir sind alle wie der kleine Junge, der mit Papas Regenschirm spazieren gehen durfte, wenn die Sonne schien. Uns scheint, bildlich, sozusagen immer die Sonne. Wir brauchen uns nicht in einem Wettbewerb durchzusetzen, der von **Marseille** bis **Lille**, von **München** bis **Berlin** oder gar nur von **Arlon** bis **Antwerpen** reicht. Wenn wir das Horn schon nur einigermaßen blasen können, gibt es schon einen Widerhall, daß wir meinen, wir haben den Besten unserer Zeit genug getan. Diese Betrachtungen gehören, wie Sie schon erraten haben werden, in dasselbe Kapitel, wie die neuerdings wieder aktuell gewordene Doktorfrage.

Kunst aber ist ihrem Wesen nach international, und weil unser Verein der Musikfreunde das eingesehen hat, darum gibt er sich jahraus jahrein Mühe, unsern Musikbetrieb auf einer Ebene zu halten, die über unsere Grenzen weg in die reine Luft des künstlerischen Internationalismus sich erstreckt.

Der nächste Donnerstag wird wieder einen der Abende bringen, an denen wir unser Sursum corda erleben werden. „Wir", das heißt nicht nur die Zünftigen der Musikliebhaberei, sondern alle Luxemburger, denen daran liegt, nicht in geistiger Inzucht überhaupt zu versumpfen.

Es ist nicht durchaus erfordert, daß man ein Musikenthusiast sei, um in diesem Konzert tiefe und nachhaltige Eindrücke zu erleben. Drei von den vier Komponisten, die auf dem Programm vertreten sind, haben ihre Werke aus dem Geist der Zeit geschaffen, wie er um die Grenze zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert lebendig war. Und diesen Geist hört mit Ergriffenheit auch derjenige heraus, der von **Antonio Vivaldi, Joh. Seb. Bach** und **G. F. Händel** nicht viel mehr als die Namen kennt. (Antonio Vivaldi, der „rote Priester", il prete rosso, ist übrigens nicht 1713, wie das Programm angibt, sondern 1743 gestorben.) Unsere Generation wird mit Musik großgefüttert, von der man sagen kann, daß sie die direkte Ausschwitzung des Zeitgeistes ist, daß in ihr jede Schwankung im Geschmack der Massen sozusagen automatisch sich verrät. Wie aufschlußreich für jeden menschheitspsychologisch Interessierten muß es da sein, ein Concerto von Vivaldi, Bach oder Händel mit Musik im Geist der Dreigroschenoper zu vergleichen!

Selten kommt der Berg zum Propheten. Am Donnerstag Abend kommt er. Am Donnerstag Abend wird uns eines der Erlebnisse geschenkt, von denen man noch Jahr und Tag nachher zehrt, bei denen man sich nachher jedesmal schämt und ärgert, nicht dabei gewesen zu sein.

Außer Vivaldi, Bach und Händel bringt Hermann Abendroth diesmal auch von **Mozart** die liebliche Serenade „Eine kleine Nachtmusik" für Streichorchester.

In dieses Jahr fallen der 175. Geburtstag und 140. Sterbetag Mozarts zusammen. Allein schon Grund genug, daß wir mit Eifer die Gelegenheit ergreifen, aus seinem Werk die süße Stimme des alten **Wien Maria Theresias** und **Josephs II.** zu vernehmen. Und daß sie rein und eindringlich klingen wird, deß können wir gewiß sein, denn Orchester und Dirigent sind eins des andern wert.

Krisis oder nicht, bei solchen Spitzengelegenheiten kratzt man die letzten Zwanziger zusammen!

Mardi 13.1.1931